Ambulanz für KinderSchutz

Ein Dienstleistungsangebot der
Ev. Jugend- und Familienhilfe gGmbH

Ambulanz für
AKS
Kinderschutz

FACHBERATUNGSSTELLE
Zur Thematik des sexuellen Missbrauchs,
der Vernachlässigung und
der Misshandlung Minderjähriger

Preußenstr. 84
41464 Neuss

Tel.: 02131 / 980 194
Fax: 02131 / 858 166
Mail: aks@jugend-und familienhilfe.de

Jahresbericht 2011

Ev. Jugend- und Familienhilfe gGmbH
Geschäftsstelle: Sebastianusstr. 1, 41564 Kaarst

Verlässliche Kinderschutzarbeit im Rhein-Kreis-Neuss

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

im 25. Jahr unseres Bestehens erleben wir Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle Ambulanz für Kinderschutz eine Aufmerksamkeit und Interesse an der Thematik des sexuellen Missbrauchs, der Misshandlung und der Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen, wie nie zuvor.

Nachdem im Januar 2010 Pater Mertes, Leiter des Berliner Canisius Kollegs, die Öffentlichkeit darüber informierte, dass an seiner Schule über Jahrzehnte hinweg Schüler von Patres sexuell missbraucht worden sind, löste er eine Aufdeckungswelle aus, die bis heute die bundesdeutsche Öffentlichkeit beschäftigt. In Folge beschloss die Bundesregierung am 24.03.10 die Einrichtung eines Runden Tisches **„Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“**, dem drei Ministerien (Justizministerium, Forschungsministerium und Familienministerium) vorsaßen.

Parallel setzte die Bundesregierung eine **unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs** ein und berief in dieses Amt Dr. Christine Bergmann, Bundesministerin a.D.. Zu ihren Aufgaben zählte zum einen die wissenschaftliche Auswertung der telefonischen und schriftlichen Anliegen Betroffener, die sich an sie wendeten, sowie zum anderen die Auswertung von Gesprächen mit Experten aus Wissenschaft und Praxis. Zur Einbindung der Erfahrung bereits bestehender Beratungs- und Anlaufstellen führte sie eine Befragung von 1.300 Beratungsstellen durch, an der sich auch die AKS beteiligte. Sie initiierte zusätzlich **ein Forschungsprojekt „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“** am DJI (Deutschen Jugendinstitut e.V.).

Alle Ergebnisse sind in die Empfehlungen des Abschlussberichts der Unabhängigen Beauftragten eingeflossen. Noch vor Jahresende 2011 wurde das neue Bundeskinderschutzgesetz verabschiedet, das aktiven Kinderschutz durch Frühe Hilfen, verlässliche Netzwerke und größere Rechtssicherheit bei der Weitergabe von notwendigen Informationen verspricht. Die Einhaltung von verbindlichen Standards in der Kinder- und Jugendhilfe werden für öffentliche und freie Träger an deren Genehmigung, Förderung und Finanzierung geknüpft.

Schon die Veränderungen **im Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz KICK vom 1.Oktober 2005** hatten eine breite Mobilmachung der freien Jugendhilfeträger gemeinsam mit den Jugendämtern und Fachberatungsstellen in Gang gesetzt und im Bemühen um frühzeitigen Kinderschutz qualitativ hochwertige Standards zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung initiiert. Was bei einer möglichen Schädigung durch Misshandlungen oder Verwahrlosung - mit mehr oder weniger detaillierten Kriterienkatalogen zur Gefährdungseinschätzung – für Laien als auch für Fachkräfte zu tun sei, wurde optimiert.

Allein die Vorstellbarkeit eines sexuellen Missbrauchs gerade auch bei fehlenden Misshandlungs- und Verwahrlosungsanzeichen in scheinbar funktionierenden Systemen – familiären als auch institutionellen – blieb für viele Menschen nach wie vor unvorstellbar und erschwerte das Erkennen von Signalen der Not bei sexuell missbrauchten Kindern. Der Manipulation von Menschen durch den überwiegend männlichen Täter wurde bzw. wird nach wie vor unterschätzt. Hier brauchte es tatsächlich der erneuten Aufrüttelung durch die öffentlich gewordenen, schockierenden Missbrauchsfälle der beiden letzten Jahre.

Kinder erwarten Hilfe

Die Schicksalsberichte der vielen Erwachsenen, die in Internaten, Schulen, Heimen, in kirchlichen Institutionen, Sportstätten etc. als Kind Opfer sexueller Übergriffe wurden, machten deutlich, was auch in der jetzt aktuellen Studie des Deutschen Jugendinstituts als ein wichtiges Ergebnis dokumentiert wurde: **Die Hälfte der Kinder werden von sich aus aktiv und berichten ihnen bekannten Personen mehr oder weniger direkt.** „Diesen Andeutungen zu folgen, aktiv und kompetent nachzufragen, scheint eine wichtige Quelle der Aufdeckung[1]." Dies gilt auch für die Fälle von erlebter sexueller Gewalt außerhalb der Institutionen: hier wenden sich Kinder und Jugendliche als Betroffene oder als Mitwissende oft an Fachkräfte **und erwarten kompetente Reaktionen.**

Die umfangreiche wissenschaftliche Aufarbeitung der bekannt gewordenen Fälle von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche hat zu ganz konkreten Empfehlungen geführt. Als wichtige Voraussetzung für die Wirksamkeit von Fachberatungsstellen wurden in dem Abschlussbericht der Unabhängigen Beauftragten Dr. Christine Bergmann genannt:

- die Niederschwelligkeit
- die Bekanntheit des Standortes und des Angebots sowie

[1] (Zitat Forschungsprojekt „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen" am Deutschen Jugendinstitut e.V., Seite 7.).

- eine Vernetzung bzw. Kooperation der Beratungsstelle mit einzelnen Hilfesystemen.

Hier zeigen die langjährige Konzeption und die Tätigkeiten der Ambulanz für Kinderschutz eine hohe Übereinstimmung und die Gewährleistung der o.g. Voraussetzungen:

- Jeder, der von der Thematik betroffen ist, kann in die AKS kommen
- die Personenzahlen, die durch Beratung, Vernetzung und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen erreicht werden, sind hoch
- Die Zusammenarbeit mit den Fachstellen vor Ort hat sich gemeinsam, vertrauensbildend und gelingend entwickelt. Sie führt zu verschiedenen institutionsübergreifenden Projekten, wie in unserem Rückblick 2010 weiter unten ausgeführt wird

Die AKS - ein richtungsweisendes Verknüpfungsmodell

Konkrete Anforderungen an Fachberatungsstellen, wie sie im Abschlussbericht genannt und von der AKS langjährig umgesetzt werden, sind:

- Bedarfsgerechte Information und Beratung von direkt und indirekt Betroffenen in vertraulichen Gesprächen
- Stabilisierende Beratungsgespräche
- Information über rechtliche Aspekte sowie fallkonkrete Auswirkungen
- Psychosoziale Prozessvorbereitung für das gerichtliche Verfahren
- Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern
- Beratung und Supervision für Fachkräfte
- Präventionsveranstaltungen
- Schulung für Fachkräfte
- Weiterentwicklung und Verbreitung von Fachwissen
- Entwicklung und Implementierung verbindlicher professioneller Standards

Die ebenso geforderte Alltagsbegleitung zu Terminen bei Ärzten, Rechtsanwälten, und die Prozessbegleitung gehören bislang nicht zu unseren Angeboten, ebenso wenig wie Betroffenen- und Angehörigengruppen: Hier stößt die Kapazität der Ambulanz für Kinderschutz an ihre Grenzen.

In einem weiteren Vorschlag zur Unterstützung von Opfern sexueller Misshandlung wird **die Erprobung eines „Therapeutischen Ambulanzmodells“** vorgeschlagen, dass eine „passgenaue Versorgung von sexuellem Missbrauch betroffener Kinder, Jugendlicher und Erwachsener gewährleisten kann[2].“ Diese Therapeutischen Ambulanzen sollen niederschwellig angelegt, zeitnah auch kurze therapeutische Intervention vor Ort ermöglichen und eine

[2] Zitat Abschlussbericht der UBASK, Seite 148 ff

Verbindung zwischen psychotherapeutischer, ärztlicher und psychosozialer Versorgung sein. Nach erfolgter gesicherter Diagnostik sollen die Ambulanzen eine darauf aufbauende indikationsgerechte Zuweisung zu verschiedenen Hilfsmöglichkeiten im Rahmen diverser Versorgungsangebote anbieten. Neben den psychotherapeutischen Richtlinienverfahren werden besonders auch die nonverbalen und körperorientierten Therapieangebote ausdrücklich als hilfreich empfohlen.

Kinder und Jugendliche, die therapeutische Unterstützung benötigen, können in der AKS in der Regel dieses Angebot erhalten oder bei Weitervermittlung an niedergelassene Therapeuten oder Klinikaufenthalte in der Wartezeit aufgefangen werden. Bei Bedarf werden für klassische diagnostische Fragestellungen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulanzen, niedergelassene Psychotherapeuten oder Kinderärzte miteinbezogen oder Hilfen zur Erziehung durch die Jugendämter angeregt.

Aus gutem Grund sind die Mitarbeiterinnen der Ambulanz für Kinderschutz im Rhein-Kreis Neuss Diplom-Psychologinnen mit unterschiedlichen therapeutischen Zusatzausbildungen: stabilisierende Beratungsgespräche in aktuellen Krisen können ohne Wartezeit innerhalb von 2 Werktagen angeboten werden. Ein Termin für anschließende Beratungsgespräche wird in der Regel innerhalb von 1-3 Wochen angeboten. Hier zeigt sich der Vorteil einer praxisnahen und bedarfsgerechten Versorgung ohne bürokratische Hürden, die Dank des Finanzierungsmodells der AKS – fallunabhängige Pauschalfinanzierung durch die beteiligten Kommunen – von Anfang an möglich war.

Durch die Vorgaben des neuen **Bundeskinderschutzgesetzes** ist zu erwarten, dass die **Fallanfragen** aus den Bereichen der kirchlichen und verbandlichen Freizeiteinrichtungen, Sport und nachschulischer Betreuung als Folge der nunmehr größeren Aufmerksamkeit von der mit Betreuung, Förderung und Erziehung von Kindern beauftragten Einrichtungen zunehmen wird. Auch die **Regelung der Befugnis kinder- und jugendnaher Berufsgeheimnisträger** zur Weitergabe von Informationen an das Jugendamt wird stärker als bisher zu einer Nachfrage von Fachberatung in diesem Kontext führen.

Gleichzeitig steigen schon jetzt die Nachfragen nach Fortbildungen für diese Personengruppen: **Fachvorträge und Fortbildungen** können für interessierte Fachkräfte und Multiplikatoren mittlerweile innerhalb als auch über das Einzugsgebiet hinweg gegen Honorar angeboten werden.

In der Vergangenheit waren die Angebote der Ambulanz für Kinderschutz bis auf wenige Ausnahmen unentgeltlich. Die Lücke in der Finanzierung, die bislang vom Träger der Ev. Jugend- und Familienhilfe gGmbH übernommen wurde, soll nun durch dieses erweiterte Angebot abgefedert werden (Siehe hierzu auch unsere Flyer im Anhang). Wir wünschen uns, dass langfristig

diese Kosten ebenfalls durch die Solidargemeinschaft der Jugendämter bereitgestellt werden, damit auch dieses Angebot als politisch erwünschtes und gefordertes Dienstleistungsangebot den Bürgern, den Fachkräften sowie den vielen ehrenamtlich Tätigen im Rhein-Kreis Neuss unentgeldlich zur Verfügung steht.

Neuss im Mai 2012

Viola Meurer-Blasius, Leiterin der AKS
für die Koordination/Gesamtleitung
und das Team der Ambulanz für Kinderschutz

Linkliste zu den relevanten Texten „Runder Tisch“

- http://www.dji.de/dasdji/stellungnahmen/2011/110511_Stellungnahme_Hessischer_Landtag.pdf
- http://www.dji.de/dasdji/home/110713_Pressegespraech.pdf
- Abschlussbericht der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs Dr. Christine Bergmann
- http://www.beauftragte-missbrauch.de/file.php/30/Abschlussbericht_UBSKM.2.pdf
- http://www.beauftragte-miss-brauch.de/file.php/30/110524_Zusammenfassung_Abschlussbericht.pdf
- http://beauftragte-missbrauch.de/course/view.php?id=31

Quellen zu den zitierten Texten „Runder Tisch“:

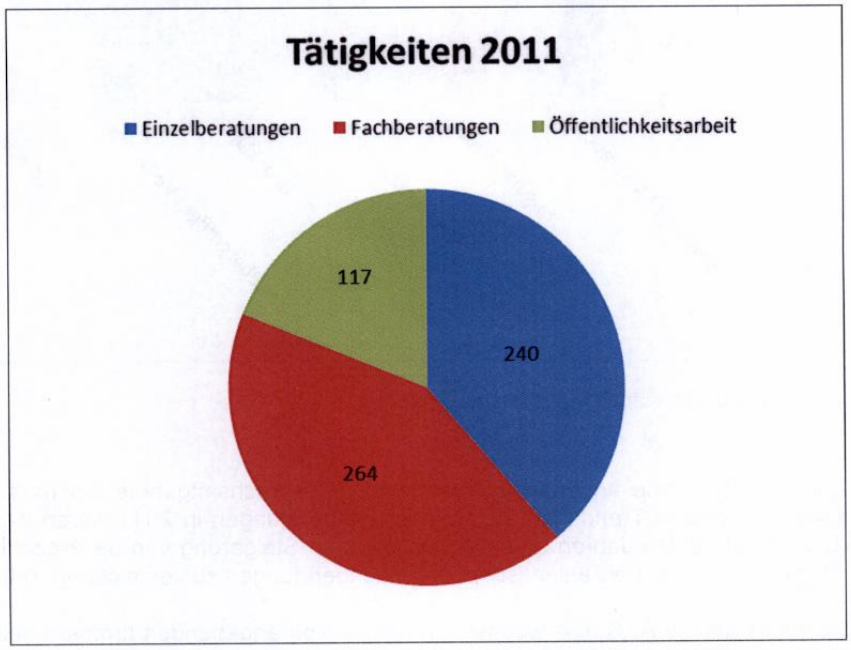
- Zusammenfassung des Abschlussberichts der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Dr. Christine Bergmann s. S: 11-13, s.18)
- Abschlussbericht : S. 148 ff. (Therapeutisches Ambulanzmodell) S. 154 ff, und : S. 158 (Fachberatungsstellen)
- Forschungsprojekt „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“ am Deutschen Jugendinstitut e.V.
- Pressemitteilung Nr. 11 vom 13.07.2011: Abschlusstagung DJI-Forschungsprojekt: Unabhängige Beauftragte und Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI) präsentieren Ergebnisse des Forschungsprojekts „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen.

Jahresrückblick in Zahlen 2011

Die Mitarbeiterinnen der Ambulanz für Kinderschutz haben im vergangenen Jahr insgesamt 621 Anfragen bearbeitet, die an sie als Fachberaterinnen zu den Thematiken sexueller Missbrauch, körperliche Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen gestellt wurden (582 in 2010).

38 Prozent der Rat- und Hilfesuchenden waren Privatpersonen wie Eltern, Verwandte, Nachbarn oder Kinder sowie Jugendliche selbst (43 in 2010). 43 Prozent der Anfragen entfielen auf den Wunsch nach Fachberatung, geäußert von professionellen HelferInnen wie beispielsweise LehrerInnen, ErzieherInnen oder MitarbeiterInnen der Jugendämter (37 in 2010).

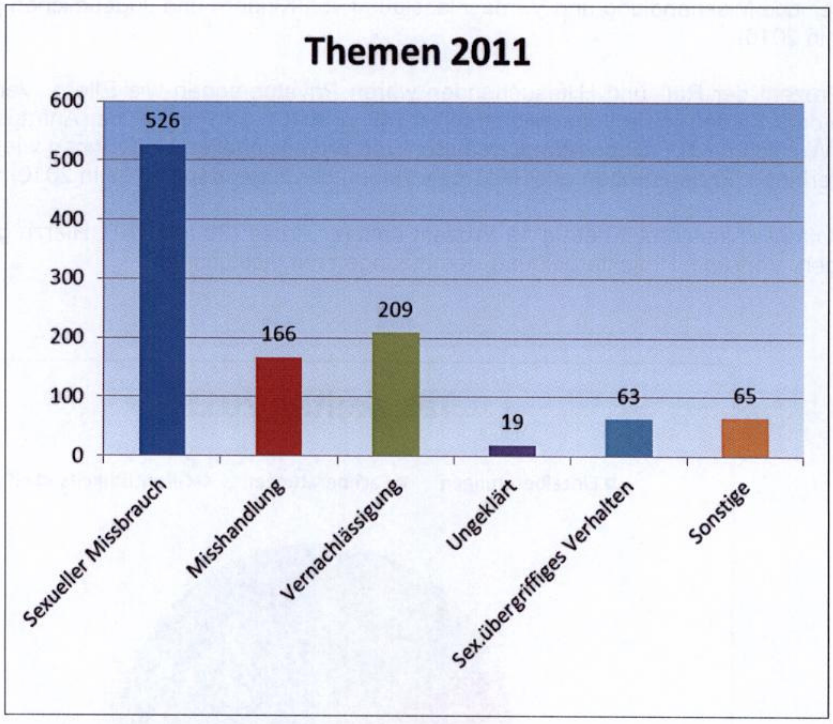
Die Öffentlichkeitsarbeit betrug 19 Prozent unserer Arbeit (20 in 2010). Hierzu gehören Fortbildungen, Vorträge, Projektarbeit und Vernetzungen mit Institutionen.



Die Graphik zeigt die absoluten Zahlen

Insgesamt standen 472 Kinder und Jugendliche individuell im Zentrum der Frage nach Kindeswohlgefährdung, davon waren 2/3 Mädchen und 1/3 Jungen (483 in 2010).

Den Schwerpunkt der Arbeit bildet nach wie vor die Beratung zur Thematik des sexuellen Missbrauchs. Jedoch ist die Anzahl der Mehrfachnennungen in der AKS gestiegen, was den gesellschaftlich zu beobachtenden Trend von multiplen Problematiken in den unterschiedlichen Familienstrukturen widerspiegelt.

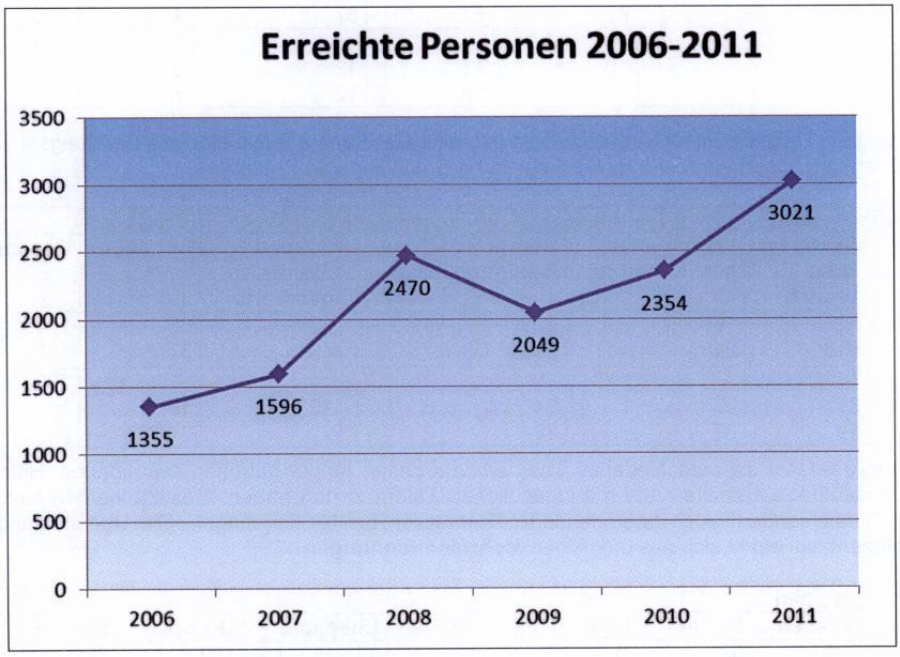


Die Grafik enthält Mehrfachnennungen

Auch die Zunahme an Kriseninterventionen (Gesprächsangebote innerhalb von 48 Stunden) spricht für diesen Trend. 16 Prozent aller Fallberatungen in 2011 waren Krisenberatungen. In den letzten beiden Jahren ergibt sich somit eine Steigerung von 33 Prozent. Der höchste Anstieg (40%) in den Fallzahlen ist bei den Fachberatungen zu verzeichnen. (2011:264, 2010:216)

Ebenfalls hat die AKS eine wachsende Anzahl von angehenden professionellen HelferInnen im Rhein-Kreis Neuss unmittelbar zu Themen wie „Umgang mit dem Verdacht auf sexuellen Missbrauch", „Misshandlungen von Kindern " geschult. Hierdurch wurden den TeilnehmerInnen erste Schritte zu mehr Kenntnis und somit zunehmender Handlungssicherheit in dieser schwierigen Thematik vermittelt.

Nicht zuletzt durch diese Öffentlichkeitsarbeit steigt die Anzahl der Personen, die Kontakt zur Ambulanz für Kinderschutz haben, in den letzten Jahren kontinuierlich.



Die Grafik zeigt die Entwicklung der letzten Jahre

Überblick Statistik der Jahre 2010 / 2011

1. Anzahl Tätigkeiten							
Einzugs Gebiet	Neuss	Dormagen	Greven-broich	Kaarst	Rhein Kreis Neuss	Sonstige	Gesamt
2011	335	46	61	66	77	36	621
2010	341	34	42	57	67	41	582
Prozente							100
2011	54	7	10	11	12	6	
2010	59	6	7	10	12	7	

Mit dem Begriff „Tätigkeit" ist ein Arbeitsauftrag gemeint. Das kann z.B. ein einziges Beratungsgespräch sein, eine längerfristige Therapie oder die Begleitung eines längeren Prozesses.

2. Thematiken							
	Sexueller Miss-brauch	Körperliche Misshandlung	Vernach lässigung	Unge-klärt	Sexuell übergriffi-ges Verh.	Sonstige	Gesamt
2011	526	166	209	19	63	65	1048
2010	518	218	219	18	43	37	1053
Prozente							100
2011	85	27	34	3	10	10	
2010	89	37	38	3	7	6	

Diese Tabelle erfasst die verschiedenen Themen, von denen Kinder betroffen sein können. Hier sind auch Arbeitsaufträge enthalten, die mit jugendlichen Tätern zu tun haben. Gezählt werden hier also nicht nur Opfer, sondern auch täterorientierte Thematiken bei Minderjährigen. Die Übersteigung der Gesamtprozentzahl ergibt sich aus möglichen **Mehrfachnennungen.**

3. Personengruppen							
	Frauen	Männer	Jugendliche	Kinder	Ehepaare	Gruppen	Gesamt
2011	320	60	31	7	17	186	621
2010	296	55	44	9	17	161	582
Prozente							100
2011	52	10	5	1	3	30	
2010	51	9	8	2	3	28	

Diese Tabelle differenziert Personengruppen und zeigt, mit wem gearbeitet wurde. Sie erfasst, mit welchen Personen ein Gespräch stattgefunden hat und mit wie vielen Kindern und Jugendlichen wir direkt gearbeitet haben. In manchen Fällen blieb es bei einem Kontakt, in manchen wurden es viele Termine (z.B. bei Therapien). Gezählt wird unabhängig von der Zahl der Termine nur ein Mal.

4. Anzahl Krisentermine							
Einzugs Gebiet	Neuss	Dormagen	Greven-broich	Kaarst	Rhein Kreis Neuss	Sonstige	Gesamt
2011	37	11	12	17	1	2	80
2010	48	3	6	6	6	3	72
Prozente							100
2011	46	14	15	22	1	3	
2010	67	4	8	8	8	4	

Dies Rubrik der Krisentermine wurde erstmalig mit der Gesamtstatistik des Jahres 2005 veröffentlicht. Hintergrund ist die stetige und intensive Zunahme von Terminen, die im Rahmen von umgehender Krisenberatung (Terminierung innerhalb von 1 – 48 Stunden) notwendig werden. Dies bedarf einer hohen Flexibilität der Institution und wurde strukturell in den Arbeitsablauf integriert. Die Krisentermine werden sowohl den BürgerInnen als auch den HelferInnen und Institutionen bei Bedarf angeboten.

5. Anzahl Einzelberatungen							
Einzugs gebiet	**Neuss**	**Dormagen**	**Greven-broich**	**Kaarst**	**Rhein Kreis Neuss**	**Sonstige**	**Gesamt**
2011	129	25	29	24	21	12	240
2010	164	17	14	17	22	19	253
Prozente							100
2011	54	10	12	10	9	5	
2010	65	7	6	7	9	8	

Einzelberatungen erfassen die Beratungen von Nicht-Fachleuten (auch in Krisen). Die Einzelberatungen beziehen sich auf die Arbeit mit direkt und indirekt Betroffenen, z.B. Mütter, Großeltern, Kinder und Jugendliche.

6. Anzahl Fachberatungen							
Einzugs gebiet	**Neuss**	**Dormagen**	**Greven-broich**	**Kaarst**	**Rhein Kreis Neuss**	**Sonstige**	**Gesamt**
2011	132	18	31	39	28	16	264
2010	111	13	24	28	19	21	216
Prozente							100
2011	50	7	12	15	11	6	
2010	51	6	11	13	9	10	

Fachberatungen sind alle Arbeitsaufträge/Tätigkeiten, die professionelle HelferInnen betreffen; z.B. ErzieherInnen, LehrerInnen oder MitarbeiterInnen des Jugendamtes. Kommen diese mehrfach, wird die Fachberatung wie oben nur einmal statistisch erfasst.

7. Anzahl Öffentlichkeitsarbeit							
Einzugs gebiet	**Neuss**	**Dormagen**	**Greven-broich**	**Kaarst**	**Rhein Kreis Neuss**	**Sonstige**	**Gesamt**
2011	74	3	1	3	28	8	117
2010	67	4	4	11	26	1	113
Prozente							100
2011	63	3	1	3	24	7	
2010	59	4	4	10	23	1	

Zu den Öffentlichkeitsarbeiten gehören Fortbildungen (z.B. von ErzieherInnen, KindergärtnerInnen oder LehrerInnen) ebenso wie die Vorstellung unserer Arbeit vor KooperationspartnerInnen oder Vorträge, Elternabende, Präsenz in Form von Informationsständen zu verschiedenen Anlässen etc..

8. Anzahl betroffener Kinder und Jugendlicher							
Einzugs gebiet	**Neuss**	**Dormagen**	**Greven-broich**	**Kaarst**	**Rhein Kreis Neuss**	**Sonstige**	**Gesamt**
2011	248	29	72	60	35	28	472
2010	253	34	63	36	52	45	483
Prozente							100
2011	53	6	15	13	7	6	
2010	52	7	13	7	11	9	
Verteilung	2011: 472 (289=61% Mädchen, 183 =39% Jungen) 2010: 483 (296=61% Mädchen und 187 =39% Jungen)						

Diese Tabelle erfasst die Kinder und Jugendlichen, die in diesem Jahr direkt oder indirekt von der Hilfe, der Unterstützung und dem Schutz der Arbeit der AKS profitiert haben.

9. Anzahl erreichter Personen							
Einzugs Gebiet	**Neuss**	**Dormagen**	**Greven-broich**	**Kaarst**	**Rhein Kreis Neuss**	**Sonstige**	**Gesamt**
2011	1532	91	82	151	919	246	3021
2010	1561	61	102	132	441	57	2354
Prozente							100
2011	51	3	3	5	30	8	
2010	66	3	4	6	19	2	

Diese Zahlen sagen etwas über die Anzahl aller Personen aus, die mit der AKS Kontakt hatte. Hierzu zählen konkret zählbare Personen wie Gruppen, Teams, Familienangehörige, Fortbildungsteilnehmer etc, die sich in Beratungs-, Vernetzungs- oder Öffentlichkeitsarbeit an uns gewandt haben.

10. Anzahl Therapien und Beratungen von Kindern und Jugendlichen							
Einzugs Gebiet	**Neuss**	**Dormagen**	**Greven-broich**	**Kaarst**	**Rhein Kreis Neuss**	**Sonstige**	**Gesamt**
2011	31	6	3	7	3	3	53
2010	42	2	3	4	3	6	60
Prozente							100
2011	58	11	6	13	6	6	
2010	69	3	5	7	5	10	

Diese Tabelle gibt die Anzahl der Kinder und Jugendlichen an, die direkte beraterische oder therapeutische Unterstützung erhalten haben.

Öffentlichkeitsarbeit Teil I
Beispiele für eine erfolgreiche Vernetzung und Kooperation der AKS

Netzwerk gegen sexuellen Missbrauch im Rhein-Kreis-Neuss

Seit September 2010 fungiert die **AKS als Ansprechpartner und Kontaktadresse des Netzwerkes** und wird durch eine Mitarbeiterin im Sprecherinnenteam vertreten.

Fachtagung des Netzwerkes gegen sexuellen Missbrauch im Rhein-Kreis Neuss: „Die muss doch was gemerkt haben!? Mütter im Kontext von sexuellem Missbrauch" am 27.10.2010

Referentin: Frau Prof. Breitenbach aus Bochum

Der Fachtag im Rathaus in Neuss wurde organisiert vom Netzwerk gegen sexuellen Missbrauch im Rhein-Kreis Neuss. Für die rund 50 TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Fachrichtungen wie bspw. Beratungsstellen, Jugendämter, Polizei u.a. war es ein anregender, bewegender und informativer Nachmittag. Frau Prof. Breitenbach hielt hierzu einen spannenden Vortrag zur Thematik. Anschließend fanden sich die TeilnehmerInnen zu einem angeregten Austausch im „Talk am Tisch" zusammen. Fazit des Nachmittages war: Die Mütter können nicht als einheitliche Gruppe mit spezifischen Merkmalen beschrieben werden. Jede einzelne Frau ist als Mutter und als Frau betroffen. Sie muss immer individuell in ihrem jeweiligen persönlichen Beziehungsgefüge betrachtet werden. Sie kann Verbündete des Kindes, selbst Opfer aber auch Mitwisserin sein. Für den Umgang und die fachliche Einschätzung benötigen wir immer einen offenen und differenzierten Blick.

Fachtag des Runden Tisches Gewalt in Familie/Opferschutz Neuss: „Unter dem Schutz des Staates? Risiken und Folgen von Trennung aus Gewaltbeziehungen" am 17.11.2010

Referenten:

- Dipl. Psychologin Justine Glaz-Ocik forscht im Bereich Tötungsdelikte an Kindern, Stalking und schwere Gewaltdelikte.
- Prof. Dr. Ludwig Salgo forscht u.a. im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit an der Fachhochschule Frankfurt am Main.

Das Thema des Fachtages stieß auf großes Interesse: 114 TeilnehmerInnen - MitarbeiterInnen von Polizei, Beratungsstellen, Jugendämtern und anderen Einrichtungen- informierten sich und diskutierten mit den geladenen Referenten. Dipl. Psychologin Justine Glaz-Ocik zeigte anschaulich und eindrucksvoll auf, dass oft schon im Vorfeld einer Trennung eine erkennbare, für die Frauen und beteiligten Kinder verhängnisvolle Gewaltdynamik einsetzen kann.
Prof. Dr. Ludwig Salgos kritischer Beitrag „Häusliche Gewalt und Kindeswohl – Möglichkeiten und Grenzen familiengerichtlicher und jugendhilferechtlicher Interventionen" beschäftigte sich unter dem Blickwinkel des Kindeswohls mit der Problematik von Sorge- und Umgangsrechtsregelungen in Fällen von häuslicher Gewalt. Er machte deutlich, dass das Miterleben von häuslicher Gewalt für viele Kinder schrecklicher Alltag ist.

Zweiter Neusser Workshop: „Vergehen gegen das Kindeswohl und Kindesmisshandlung - Sexueller Missbrauch bei Kindern" am 23.03.2011

Die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung, ausgerichtet durch die Kinderklink des Lukaskrankenhauses und der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., übernahm Herr Hahn, Sozialdezernent der Stadt Neuss. Fachleute aus den verschiedenen Disziplinen stellten medizinische, psychologische, forensische und juristische Aspekte im Kontext eines sexuellen Missbrauchs dar. Das Tätigkeitsfeld der Ambulanz für Kinderschutz wurde vorgestellt, insbesondere die psychologische Beratung von Kindern und Jugendlichen nach einer sexuellen Traumatisierung.

Fachtagung „Kinder von psychisch kranken Eltern – Auswirkungen auf das Familiensystem und die Kinder" im April 2011

Der Unterarbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern", der Ende 2010 aus dem Arbeitskreis „Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kreis Neuss" initiiert wurde, organisierte in Zusammenarbeit mit den Augustinus-Kliniken und dem Lukaskrankenhaus die erste Fachtagung zum Thema. Gemeinsam mit den Erziehungsberatungsstellen in Neuss gestaltete die Ambulanz für Kinderschutz den Workshop „Familien im Kontext psychischer Erkrankungen".

Fachvortrag des Runden Tisches Gewalt in Familie/Opferschutz Neuss: „Noch erziehungsfähig? Frauen im Spannungsfeld zwischen Fürsorge und Selbstbestimmung – Auswirkungen und Folgen von Gewalt gegen Frauen in Paarbeziehungen" am 03.12.2011

Referentin: Frau Professor Dr. Barbara Kavemann

Im Mittelpunkt des Fachvortrages standen diesmal die unterschiedlichen Erwartungen an die von Partnergewalt betroffenen Frauen und die Möglichkeiten, sie zu unterstützen. Frau Professor Dr. Barbara Kavemann stellte in ihrem Vortrag die neusten Forschungsergebnisse zur Thematik vor. Ihr Fazit: Frauen, die sich aus einer Gewaltbeziehung lösen, brauchen intensive Hilfe und wirksame Stabilisierung. Dadurch wird es auch möglich, die involvierten Kinder zu stützen und sie aufzufangen.

Erstellung und Veröffentlichung des Flyers „Leitfaden für hauptamtliche und ehrenamtliche pädagogische Fachkräfte"

Das Netzwerk sexueller Missbrauch im Rhein-Kreis-Neuss hat einen Flyer „Leitfaden für hauptamtliche und ehrenamtliche pädagogische Fachkräfte" erstellt. Hier werden anschaulich die einzelnen Handlungsschritte für das Vorgehen in einem Verdachtsfall beschrieben. Die zuständigen Fachstellen der örtlichen Jugendämter, das Kommissariat der Polizei sowie die Ambulanz für Kinderschutz werden mit ihren spezifischen Aufgabenfeldern und Telefonnummern aufgeführt.

Der entsprechende Flyer kann abgerufen werden unter:
www.rhein-kreis-neuss.de/kinderschutz

S.i.n.us – Sicher im Netz unterwegs

Im Rahmen des safer-internet-day am 08.02.2011 wurde das Netzwerk „s.i.n.us - Sicher im Netz unterwegs" aus der Taufe gehoben. Das Netzwerk, zu dem auch die AKS gehört, ist ein Präventionsprojekt im Rhein-Kreis Neuss mit dem Ziel, die Medienkompetenz bei Schülern, Eltern und Lehrern zu fördern. Während die Schüler lernen, sich sicherheitsbewusst und regelkonform in Netz zu verhalten, werden die Eltern, Lehrer und Schulsozialarbeiter über Nutzungsmöglichkeiten und –risiken informiert.

Nähere Informationen zu den Netzwerkpartnern und den einzelnen Angeboten sind erhältlich unter www.sinus-netzwerk.de .

Öffentlichkeitsarbeit Teil II
Schulungen, Vorträge und Projekte

Referentinnentätigkeit

- **für das Erzbischöflichen Berufskolleg im Marienhaus in Neuss**
- **für die Fachschule für Sozialpädagogik in Grevenbroich**
- **für die LehramtsanwärterInnen des Studienseminars in Neuss**

Auch in 2010/11 konnte die engagierte und langjährige Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichen Berufskolleg im Marienhaus in Neuss sowie der Fachschule für Sozialpädagogik in Grevenbroich erfolgreich fortgesetzt werden. Hier führten die Mitarbeiterinnen der Ambulanz für Kinderschutz Fach-Schulungen für die in Ausbildung befindlichen ErzieherInnen durch. Themen der Schulung waren „Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen" sowie „Körperliche Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern".

Die LehramtsanwärterInnen des Studienseminars in Neuss konnten im Themenfeld „Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen im Kontext Schule" sensibilisiert und fortgebildet werden.

Erstellung eines Leitfadens in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Düsseldorf und dem Schulamt des Rhein-Kreis Neuss. Thema: „Kinderschutz in der Schule – Kindeswohlgefährdung durch sexuellen Missbrauch - Wie verhalte ich mich als Lehrkraft?"

Entstanden aus der Zusammenarbeit in einem konkreten Fall wurde gemeinsam mit einer Regierungsdirektorin der Bezirksregierung Düsseldorf, einer Schulamtsdirektorin des Schulamtes für den Rhein-Kreis Neuss und der AKS ein Leitfaden für Lehrer als richtungsweisend für den Umgang bei Verdachtsfällen von Missbrauch an Schulen erarbeitet. Titel: „Kinderschutz in der Schule – Kindeswohlgefährdung durch sexuellen Missbrauch - Wie verhalte ich mich als Lehrkraft?"

Nachdem das erarbeitete Konzept zuvor den schulfachlichen und verwaltungsfachlichen BeamtInnen der unteren und oberen Schulaufsicht vorgestellt wurde, präsentierte die AKS gemeinsam mit den Autorinnen Annegret Schulte, Brunhilde Schoel und Viola Meurer-

Blasius den Leitfaden in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit. Der Leitfaden ist unter dem folgenden Link auf der Internetseite der Bezirksregierung Düsseldorf abrufbar. http://www.brd.nrw.de/schule/service/Leitfaden_Kinderschutz_in_der_Schule_.pdf

Im Dezember wurde die AKS eingeladen, auf der Schulleiterdienstbesprechung der Gesamtschulen der Bezirksregierung Düsseldorf zu diesem Thema zu sprechen. Das Pädagogisch-Theologische Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland organisierte eine zweitägige Jahrestagung Schulseelsorge 2011 zum Thema „Sexueller Missbrauch und Schule – Vorbeugung und Hilfsangebote", die von den Autorinnen moderiert wurde.

Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir"

Seit einigen Jahren unterstützt das Jugendamt des Rhein-Kreis Neuss das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir" – erfrischende Theaterpädagogik für Grundschulen. Hier stellen Schauspieler im Rahmen eines interaktiven Theaterstücks Alltagssituationen dar, in denen Kinder mit sexueller Gewalt konfrontiert werden könnten. Anschaulich und ermutigend wird den Schülerinnen vermittelt, wie sie in solchen Situationen reagieren und mögliche Gefahren erkennen könnten.

Die AKS und das Jugendamt begleiten die Aufführungen durch Information und gemeinsamer Diskussion mit den Eltern im Anschluss der Vorführung. Im Rahmen dieses Präventionsprojektes ist eine gut funktionierende Kooperation mit Jugendamt, Grundschulen und der AKS entstanden.

Zusätzlich gewährleisten die Mitarbeiterinnen der Ambulanz für Kinderschutz die fachliche Begleitung des erfolgreichen Präventionsprojektes durch informativen Austausch bei Lehrerkonferenzen, Beratung der Pädagogen und Diskussions- und Gesprächsrunden für Eltern.

Öffentlichkeitsarbeit Teil III
Weitere Tätigkeiten und Veranstaltungen

Gute Laune haben und dabei Gutes tun!

Unter diesem Motto richtete die Dusty-Lane Jazzband am 16.9.2011 zum zweiten Mal ihr alljährliches Benefizkonzert für die Ambulanz für Kinderschutz aus. Die „Alte Schmiede" in Neuss war gut gefüllt und sowohl die Besucher als auch die Mitarbeiterinnen der AKS hatten viel Spaß an dem gelungenen musikalischen Abend. Die Dusty-Lane Jazzband hat ein weiteres Benefizkonzert zu Gunsten der AKS für 2012 angekündigt.

Zeig die rote Karte! Kampagne des Rhein-Kreis Neuss
Am Vereinsporttag des Rhein-Kreis Neuss 06.10.2011

Nach Bekanntwerden der Missbrauchsfälle in der Odenwald-Schule und Einrichtungen kirchlicher Träger, war das Thema Missbrauch in Institutionen im Jahr 2010 ein bedeutsames in Presse und Medien. Viele Missbrauchsfälle, wie aus den Opferberichten ersichtlich wird, ereignen sich zudem im Rahmen sportlicher Aktivitäten.

Der Rhein-Kreis Neuss setzte mit der Initiative „Zeig die rote Karte!" ein Zeichen gegen Missbrauch im Sport. Den Auftakt bildete ein Fachvortrag zur Thematik, den die AKS zusammen mit dem Kommissariat Vorbeugung der Polizei sowie eine Vertreterin des Vereins Innocence in danger, e.V. gemeinsam gestaltete.

Die Schirmherrschaft für diese Kampagne wurde von Stephanie Freifrau von und zu Guttenberg übernommen. Ein Ziel, das die Kampagne unterstützt, ist die Schulung aller Übungsleiter im Rhein-Kreis Neuss zu dem Thema Missbrauch und Prävention. Als Starttermin wurde das Frühjahr 2011 gewählt. Weitere Informationen sind zu finden unter http://www.zeig-die-rote-karte.de/

Das Kind im Blick - Initiative für Schutz vor sexueller Gewalt

Auf Einladung der Ambulanz für Kinderschutz und des Jugendamtes des Rhein-Kreis Neuss trafen sich die Vertreter der öffentlichen wie kirchlichen Jugendarbeit zu einem ersten Treffen mit dem Ziel, aktiv für den Schutz vor sexuellem Missbrauch einzutreten. Auch die Einführung des erweiterten Führungszeugnisses für Ehrenamtliche war ein wichtiger Punkt der Diskussion.

Die dort begründete Initiative möchte vor allem haupt-und ehrenamtlichen Mitarbeitern von offenen Freizeiteinrichtungen Unterstützung im Umgang mit sexueller Gewalt anbieten: Wie kann die Sicherheit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen erhöht werden? Wie können Verantwortliche mit Problemen wie sexuelle Grenzverletzung, sexuelle Übergriffe und sexueller Missbrauch in ihrer Einrichtung angemessen umgehen? Wie können sich Einrichtungen vor pädokriminellen Mitarbeitern schützen?

Eine erste Schulung von Ehrenamtlichen im Rhein-Kreis Neuss wurde im Frühjahr 2011 durchgeführt.

ANHANG

Anschrift und Lage

Ambulanz für Kinderschutz
Preußenstr. 84
41464 Neuss

Leiterin
Viola Meurer-Blasius

Tel.: 02131 / 980194
Fax: 02131 / 858 166
e-mail: aks@jugend-und-familienhilfe.de

Die Ambulanz für Kinderschutz ist auf dem Gelände des Lukaskrankenhauses in der Stadt Neuss beheimatet. Die direkte Anbindung an das Krankenhaus ist bewusst gewollt, um eine zentrale Lage bei guter Erreichbarkeit im Kreisgebiet anbieten zu können. Gleichzeitig wird die enge Zusammenarbeit mit dem Kinderkrankenhaus, höchstmögliche Anonymität und Minderung von Schwellenängsten für Betroffene als tragfähige Säulen der Arbeit mit Gewalt und Missbrauch sichergestellt.

Verkehrstechnisch ist die Ambulanz für Kinderschutz vom Hauptbahnhof mit der Buslinie 848, 842, 849, 870 zu erreichen, für Autofahrer ist das Lukaskrankenhaus im Stadtgebiet meist bekannt sowie ausgeschildert.

Geschichte

Die Ambulanz für Kinderschutz wurde 1988 auf Initiative des Jugendhilfeausschusses der Stadt Neuss in Trägerschaft des Evangelischen Vereins für Jugend- und Familienhilfe e.V. errichtet und unterstützt. Seit 1994 / 2002 wird sie auch von den PolitikerInnnen der im folgenden genannten Städte und Gemeinden als notwendige Maßnahme bürgernahen Kinderschutzes gewollt und als Solidargemeinschaft finanziert.

Rahmenbedingungen

Die Ambulanz für Kinderschutz arbeitet konfessionell ungebunden und kostenfrei für BürgerInnen, HelferInnen und Institutionen der Städte Dormagen, Grevenbroich, Kaarst, Neuss und des Jugendamtsbezirks des Rhein Kreis Neuss, so dass bis auf das Stadtgebiet Meerbusch eine politisch gewollte kreisweite Anlauf-, Vernetzungs- und Fachberatungsstelle für direkt und indirekt von der Thematik Betroffene geschaffen worden ist.

Auf der Grundlage unseres Wissens und unserer Erfahrungen, der Anre-

gungen von Betroffenen und dem Austausch mit unseren KooperationspartnerInnen ist die **Konzeption des bürgernahen Kinderschutzes** kontinuierlich fortgeschrieben worden.

Die Ambulanz für Kinderschutz wird sich auch in Zukunft mit gesellschaftspolitischen Diskussionen, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, aktuellen juristischen Sachverhalten und notwendigen Bedürfnissen von direkt und indirekt Betroffenen auseinander setzen und **die Arbeit im Sinne des Schutzes der Kinder und deren wohlverstandenen Interessen (Kindeswohl) weiterentwickeln.**

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Ambulanz für Kinderschutz sind montags, dienstags, mittwochs, und freitags von 10.00 – 12.00 Uhr und donnerstags von 14.00 –16.00 Uhr. Außerdem werden montags bis freitags Termine nach Vereinbarung vergeben.

Räumliche Gegebenheiten

Aufgrund der räumlichen Situation verfügt die Ambulanz für Kinderschutz neben 4 Büroräumen über einen Therapie- und einen Multifunktionsraum, der sowohl für Klientengespräche, Therapien, aber auch für Büroarbeiten nutzbar ist. Zudem verfügt sie über einen Besprechungs-/Beratungsraum, ein Wartezimmer, eine Teeküche und einen Eingangs- und Anmeldebereich.

Materielle Ausstattung

Den MitarbeiterInnen stehen moderne Büro- und Kommunikationsmittel (Computer, Telefon, Fax, Kopierer, etc.) zur Verfügung.

Die Beratungsräume sind mit umfangreichen therapeutischen Materialien und Spielgeräten ausgestattet.

Außerdem wurde im Laufe der Jahre eine Präsenzbibliothek zu der Thematik des sexuellen Missbrauchs und der Misshandlung aufgebaut, die von Fachkräften und Klienten intensiv genutzt wird.

Vernetzung

Die Ambulanz für Kinderschutz ist fester Bestandteil der Beratungslandschaft in den Städten und Gemeinden des Rhein-Kreis Neuss und kooperiert mit unterschiedlichen Institutionen der psychosozialen Versorgung. Sie hat ein enges Netz mit internen und externen Kooperationspartnern wie z.B.

- Jugendämtern
- Kinderkliniken / Krankenhäuser
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Stationären Jugendhilfeeinrichtungen im Großraum
- Trägern ambulanter Jugendhilfemaßnahmen
- Anderen Fachberatungsstellen
- u.v.m.

aufgebaut, um eine möglichst effektive Unterstützung und Begleitung der Betroffenen zu gewährleisten. Die MitarbeiterInnen sind aktiv beteiligt an unterschiedlichen Arbeitskreisen, Gremien und regionalen Projekten.

Team

Das Team der Ambulanz für Kinderschutz besteht aus vier Diplom-Psychologinnen mit unterschiedlichen therapeutischen Ausbildungen, Schwerpunkten und Zeiteinsätzen (2,86 Planstellen). Die formalen Kriterien zur offiziellen Anerkennung und Förderungsfähigkeit als Beratungsstelle entsprechend den Richtlinien des Ministeriums für Gesundheit und Soziales sind erfüllt. Die Anbindung an die Ev. Jugend- und Familienhilfe gGmbH erfolgt über den zuständigen Koordinator.

Beratung / Fachliche Weiterentwicklung

Die kollegiale Beratung innerhalb des Teams und die Praxisberatung durch den Koordinator sichern die Unterstützungs- und Beratungsarbeit aus therapeutischen, psychologischen, pädagogischen und strukturell/konzeptionellen Blickwinkeln ab. Gleichzeitig erschließen sie den MitarbeiterInnen neue Perspektiven für das eigene Handeln.

Weiterqualifizierung des Teams und Erschließung neuer Kompetenzen, sowie eine grundsätzliche Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen und Ansätzen in der Jugendhilfe ermöglichen die permanente konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit der Ambulanz für Kinderschutz.

Der Träger
Die Ev. Jugend- und Familienhilfe gGmbH
41515 Kaarst, Sebastianusstr. 1